

# RÜCKBLICK NACH VORN

100 JAHRE TV BLAU-WEISS NEUSTADT E. V.





### **Was sind schon hundert Jahre?**

Nicht viel für so einen Findling, wie er vor unserem Vereinsheim liegt und der schon viele tausend Jahre auf dem Buckel hat. Aber für einen Tennisverein sind 100 Jahre eine verdammt lange Zeit. Grund genug, die 100-jährige Geschichte des TV Blau-Weiß Neustadt einmal etwas näher zu beleuchten ...





## **INHALT**

Erster Aufschlag: 1925–1945	S. 9
Zweiter Aufschlag: 1946–1975	S. 17
Jahre des Aufbaus: 1976–1985	S. 27
Die Boom-Jahre: 1986–1995	S. 31
Der Weg ins neue Jahrtausend: 1996–2015	S. 34
Nachhaltig erfolgreich: 2016–2025	S. 38
Auf dem Weg in die Zukunft: 2025– ...	S. 40

# EIN AUSSERGEWÖHNLICHES JUBILÄUM – BLICK ZURÜCK NACH VORN

Als sich vor nunmehr 100 Jahren 10 Damen und fünf Herren aus der kleinen Ackerbürgerstadt Neustadt am Rübenberge zusammenfanden, um mit der Gründung eines Tennisvereins die Basis für die Ausübung des exklusiven weißen Sports zu legen, war dies wahrscheinlich auch Ausdruck eines gewissen elitären Bewusstseins. Der Tennissport galt als ein Sport für die Mitglieder der höheren Gesellschaftsschicht. Dieses Image begleitete den Sport bis weit in die Nachkriegszeit hinein. Mitglied in einem Tennisverein zu sein, war etwas Besonderes.

## Was ist daraus geworden?

Spätestens nach den großen Erfolgen eines Boris Becker und einer Steffi Graf wurde Tennis ein Massensport. Auch in Neustadt entwickelte sich der TV Blau-Weiß zu einem Verein, in dem Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung diesen faszinierenden Sport ausüben. Eine große Zahl von Mannschaften nutzt die großzügige Tennisanlage des Vereins zur Teilnahme am Punktspielbetrieb des Tennisverbandes, aber viele Mitglieder sind auch ohne besondere Leistungsambitionen dabei. Der TV Blau-Weiß bietet allen Tennisbegeisterten die Möglichkeit, den Schläger zu schwingen.

Der Tennisverein Blau-Weiß Neustadt ist inzwischen ein wichtiger Teil des umfangreichen Sportangebots in der Stadt Neustadt. Nach 100 Jahren erfolgreicher Vereinsgeschichte stellt sich die Frage, wie die Zukunft des Vereins aussehen wird. Besteht auch weiterhin Interesse an der Gestaltung eines Vereinslebens? Werden sich genügend Ehrenamtliche finden, die die Geschicke des Vereins leiten? Oder wird die Tennisanlage mit ihren acht Plätzen und der Tennishalle Teil eines kommerziellen Sportangebots, zu dem auch neue Disziplinen wie Padel gehören? Das sind offene Fragen, denen man sich stellen muss.

Der TV Blau-Weiß Neustadt ist in jedem Fall nach 100 Jahren gut aufgestellt, um mit Zuversicht in das zweite Jahrhundert zu gehen. Dafür möchte ich meinen Vorstandskollegen herzlich danken und natürlich auch meinen Vorgängern, namentlich Dieter Höhne, Dr. Günter Faust, Heinz Meister (†) und Ulrich Krautter – sowie jedem Einzelnen, der sich für unseren Verein engagiert.



**Peter Lampe**  
Vorstand

# GRUSSWORTE

**Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Vorstand des TV Blau-Weiß Neustadt, liebe Vereinsmitglieder, Gäste und Freunde des Tennissports,**

100 Jahre Vereinsgeschichte – was für eine beeindruckende Leistung! Es ist mir eine besondere Freude, heute im Namen des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen zu diesem bedeutenden Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche zu überbringen.

Seit der Gründung im Jahr 1925 hat der TV Blau-Weiß Neustadt nicht nur Generationen von Tennisspielerinnen und Tennisspielern eine sportliche Heimat geboten, sondern auch eine beispiellose Entwicklung durchlebt. Von den Anfängen mit nur wenigen begeisterten Tennisfreunden bis hin zu einem festen Bestandteil der regionalen und überregionalen Tennisszene – dieser Verein hat eindrucksvoll gezeigt, was mit Leidenschaft, Engagement und Gemeinschaftssinn möglich ist.

Ein solches Jubiläum ist nicht nur ein Moment des Rückblicks, sondern auch eine Gelegenheit, in die Zukunft zu blicken. Der Tennissport entwickelt sich stetig weiter, und Vereine wie Blau-Weiß Neustadt sind das Herzstück dieser Entwicklung. Sie fördern den Nachwuchs, halten Traditionen lebendig und schaffen Orte der Begegnung, an denen der Sport Menschen verbindet. Mein besonderer Dank gilt denjenigen, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz, ihrer Zeit und ihrer Energie dazu beigetragen haben, dass dieser Verein über ein ganzes Jahrhundert hinweg Bestand hat und wächst. Ohne Sie wäre dieser Erfolg nicht möglich.

Im Namen des TNB wünsche ich dem TV Blau-Weiß Neustadt weiterhin eine erfolgreiche Zukunft, enga-

gierte Mitglieder und viele sportliche Erfolge. Lassen Sie uns heute gemeinsam auf diese 100 Jahre anstoßen – auf das, was war, und auf das, was noch kommen wird!

**Mit sportlichen Grüßen,**

Raik Packeiser  
Präsident des Tennisverbandes  
Niedersachsen-Bremen



**Sehr geehrter Herr Lampe,**

in diesem Jahr feiert ihr Verein sein 100jähriges Bestehen. Im Namen des Vorstandes der TNB Region Hannover möchte ich ihrem Vorstand und den Mitgliedern ganz herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren.

Ganz schön alt geworden, aber trotzdem jung geblieben – wer kann das schon von sich behaupten? Neben einem erfolgreichen Punktspielbetrieb, guter Jugendarbeit und familiären Veranstaltungen sowie dem Ausrichten von Turnieren ist es Ihnen gelungen, den Verein erfolgreich durch die vergangenen Jahre zu bringen. Es war eine bewegte Geschichte, mit vielen sportlichen Erfolgen, aber auch mit zerplatzten Träumen. Dabei zeigte sich besonders der gute Zusammenhalt unter den Mitgliedern, Funktionären und Aktiven – es geht eben nur gemeinsam.

Das 100jährige Jubiläum des TV BW Neustadt a. Rbge. ist aber nicht nur ein guter Grund zum Feiern, es ist auch eine Herausforderung und Verpflichtung. Um die lange und traditionsreiche Arbeit fortzusetzen, gilt es sich den Herausforderungen der Zukunft mit dem

bisherigen Engagement zu stellen, zum Wohle des Vereins und seiner Mitglieder. Ich wünsche Ihnen dabei alles Gute sowie schöne, unterhaltsame Stunden im Verlauf ihrer Feier und in der Zukunft.

### **Sascha Wichert**

Tennisverband Niedersachsen-Bremen e. V.  
Region Hannover

---

**Liebe Leserinnen und Leser, liebe Tennisfreunde,**  
Emmanuel Agassi ließ seinen Sohn Andre Jahr für Jahr Hunderttausende Tennisbälle schlagen, wie dieser in seiner Autobiografie berichtet: „Mein Vater sagt, wenn ich jeden Tag 2.500 Bälle schlage, dann sind es pro Woche 17.500 und am Ende des Jahres fast eine Million. Er glaubt an die Mathematik. Zahlen, sagt er, lügen nicht.“ Eine solche Zahl, die nicht lügt, ist diese: 100.

Wenn ein Verein 100 Jahre alt wird, dann hat er in seiner Geschichte sehr vieles sehr richtig gemacht. Der TV Blau-Weiß Neustadt e. V. von 1925 blickt auf eine reiche Geschichte zurück, die geprägt ist von sportlichen Erfolgen, einer starken Gemeinschaft und nicht zuletzt einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit. Seit einem Jahrhundert ist der Verein dadurch zu einer festen Größe in unserer Stadt geworden. Seine zahlreichen Tennisplätze sind Orte der Begegnung, des fairen Wettkampfs und der Freude am Sport.

Der Verein hat es dabei stets verstanden, die Tradition des Tennissports mit den Bedürfnissen neuer Generationen in Einklang zu bringen und als Blau-Weiß

Neustadt gemeinsam zu wachsen – sei es durch die Förderung der Jugend, die Integration moderner Trainingsmethoden oder den Ausbau der stets hervorragend gepflegten Anlagen. Zukunftsweisende Entscheidungen wie die frühe Installation einer Fotovoltaikanlage auf dem Hallendach zahlen sich heute aus.

Tennis verbindet: In 100 Jahren sind auf und neben dem Tennisplatz Freundschaften entstanden, Gemeinschaften gewachsen und Werte wie Fairness, Respekt und Teamgeist gelebt worden. Möglich gemacht haben das all die Menschen, die den TV Blau-Weiß Neustadt mit ihrem Einsatz, ihrer Leidenschaft und ihrer Verbundenheit zum Verein mit Leben gefüllt haben und weiterhin füllen. Den engagierten Mitgliedern, den Trainern, den Sponsoren und natürlich den vielen Spielerinnen und Spielern möchte ich dafür meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ich gratuliere dem TV Blau-Weiß Neustadt e. V. zu seinem 100-jährigen Bestehen: Möge der Verein auch in den kommenden Jahrzehnten ein Ort des sportlichen Miteinanders bei uns in Neustadt am Rübenberge bleiben.



**Ihr Bürgermeister**  
Dominic Herbst



### **Sternstunde**

Die ersten Matches werden hinter dem heute abgerissenen Gasthaus „Zum Stern“ an der Hannoverschen Straße ausgetragen. Dort haben die Gründungsmitglieder unseres Vereins für 250 Reichsmark pro Jahr ein Grundstück gepachtet.

# ERSTER AUFSCHLAG

## 1925 – 1945

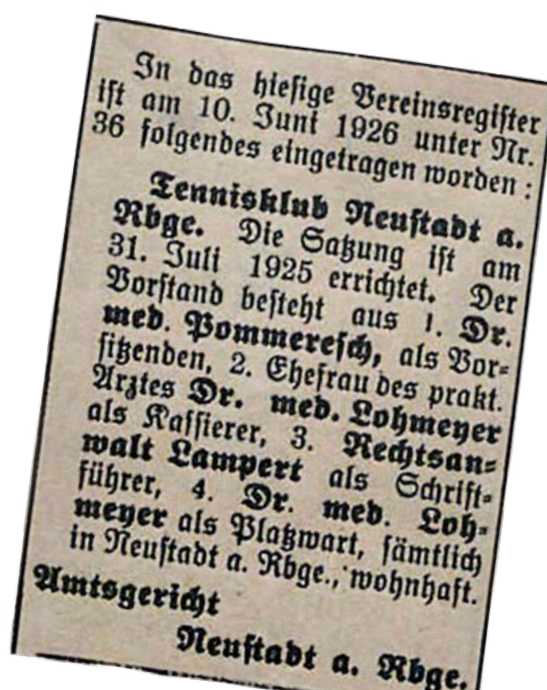
Im Tennis geht es ja manchmal ganz schnell: Der Gegner macht einen Punkt nach dem anderen, die Lage scheint hoffnungslos. Und plötzlich – wie aus dem Nichts – wendet sich das Blatt. Man fasst wieder Mut und Selbstvertrauen. Und auf einmal gelingen Schläge, die nur wenige Minuten zuvor unmöglich schienen.

So ähnlich muss die Stimmung in Deutschland Mitte/Ende der 1920er-Jahre gewesen sein: Noch bis vor kurzem hatten Hunger und Arbeitslosigkeit das alltägliche Leben bestimmt, hatten Massenstreiks und Aufstände die Wirtschaft lahmgelegt. Die Reparationszahlungen aus dem Versailler Vertrag und Gebietsabtretungen dämpfen das nationale Selbstbewusstsein. Die tiefen Wunden des ersten Weltkriegs sind allgegenwärtig. Und die Hyperinflation steigert die Not erheblich, auch in Neustadt am Rübenberge muss man eigenes „Notgeld“ drucken.

Doch dann – ganz plötzlich – bessert sich die Lage: Deutschland erhält Kredithilfen aus den USA. Die Einführung der Rentenmark stabilisiert die wirtschaftliche Lage der Privathaushalte. Der Dawes-Plan gibt der Wirtschaft neue Freiheiten und Deutschland tritt dem Völkerbund bei. Auf einmal glauben die Menschen an die junge Demokratie der Weimarer Republik. Wissenschaft, Kunst und Kultur erleben eine unerwartete Blüte. All das kann zwar die tieferliegenden gesellschaftlichen Zerwürfnisse nicht lösen, aber zumindest zeitweise überdecken. So macht den Menschen das Leben plötzlich wieder Spaß. Auch deshalb sind es in der Rückschau für viele die „Goldenen“ Zwanziger Jahre.

In diesem optimistischen Klima finden sich 15 Bürger Neustadts zusammen, um einen Tennisverein zu gründen. Das ist schon deshalb bemerkenswert, weil die „Erfindung“ des modernen Tennis – der oft zitierten Legende nach von Major Walter Clopton Wingfield 1873 zur Rettung einer langweiligen englischen Landpartie ersonnen – gerade einmal 52 Jahre her ist. Entsprechend ist Tennis 1925 nicht nur ein junger, sondern auch noch ein exklusiver Sport. Er ist eher verbreitet in den gehobenen Gesellschaften der größeren Städte, aber nicht üblich für eine relativ kleine norddeutsche Ackerbürgerstadt. Nur wenige Tennisvereine aus der Region können deshalb auf eine ähnlich lange Geschichte zurückblicken wie der TV Blau-Weiß Neustadt.

Gründungsmitglieder des Vereins – der damals noch nicht im Vereinsregister eingetragen ist und auch noch gar nicht „Blau-Weiß“ heißt – sind Dr. Viktor Pommeresch (Vorsitzender), Walter Ohlendorf (Bürgermeister), Georg Lichtenberg (Landrat), Elisabeth Einstmann,



Luise Kollmeyer, Henny Lohmeyer, Frau Lichtenberg, Erika Najork, Anny Ohlendorf, Irmgard Pommeresch, Emmy Redeker, Hilde Einstmann, Walter Lampert, Dr. Hermann Lohmeyer und Annemarie Rabe.

Bemerkenswert ist nicht nur der frühe Zeitpunkt der Vereinsgründung, sondern auch der hohe Frauenanteil. Es ist nicht überliefert, ob dies nur Zufall oder bewusster Ausdruck eines neuen weiblichen Selbstverständnisses ist, das sich in den 1920er-Jahren bildet – sicher nicht in der breiten Masse, aber dennoch gesellschaftlich spürbar. Die „Neue Frau“ präsentiert sich selbstbewusst, mit Bürgerrechten, Studienplatz, Job und freier Sexualmoral. Viele verabschieden sich vom züchtigen Korsett vergangener Jahrzehnte, schneiden Haare kürzer und lassen die Röcke folgen. Überall gründen Frauen Sportvereine und -verbände, um dem noch unterrepräsentierten Frauensport eine Lobby zu verschaffen. Über eine Million Frauen halten sich in den Vereinen der Weimarer Republik per Turnen oder Gymnastik fit und manche eben auch durch Tennis – so wie die 10 Frauen in unserem Neustädter Tennisverein.

Auch im internationalen Tennissport jener Zeit reüssieren Damen, allen voran Suzanne Lenglen aus Frankreich oder die US-Amerikanerin Helen Wills. Lenglen revolutioniert nicht nur das Spiel, sondern auch die Tennisbekleidung. Bereits bei ihrem ersten Wimbledon-Finale 1919 war sie in einem einteiligen, knielangen Kleid mit kurzen Ärmeln angetreten, das anschließend zum Modehit wurde. Bei den Herren sind Bill Tilden, Henri Cochet und René Lacoste die Berühmtheiten jener Zeit. Gemeinsam dominieren diese Spielerinnen und Spieler die internationalen Turniere, ausgetragen in Deutschland, Frankreich, den USA, Australien und Großbritannien.

Dem steigenden Interesse der Öffentlichkeit müssen auch die Spielstätten gerecht werden: In London siedelt man auf ein neues Areal

an der Church Road um, dessen Center Court rund 13.600 Plätze bietet. Für die amerikanischen Meisterschaften wird 1924 das Stadion in Forest Hills für 14.000 Menschen eingeweiht. In Australien spielt man ab 1927 in Melbourne vor 13.000 Zuschauern und in Paris wird 1928 das Stade Roland Garros mit 10.000 Zuschauerplätzen eröffnet.

### Start am Stern

In Neustadt hingegen ist der Court etwas spartanischer: Gespielt wird hier auf einem Grundstück hinter dem heute abgerissenen Hotel „Zum Stern“ an der Hannoverschen Straße, das der Verein für 250 Reichsmark pro Jahr gepachtet hat. Um auf diesem Grundstück den ersten Tennisplatz bauen zu können, zahlen die Mitglieder eine Umlage von 100 Reichsmark. Für die damalige Zeit ein sehr hoher Betrag: Nach Kaufkraft umgerechnet entspricht das heute rund 400 Euro. Auch der jährliche Mitgliedsbeitrag von 60 Reichsmark ist für damalige Verhältnisse sehr hoch. Ein Pavillon dient als Clubhaus und Umkleidekabine. Und sogar Balljungen gibt es schon: Kurt Glene und Hans Sommer sammeln für 0,10 RM pro Stunde fleißig Bälle auf. Platzwart Öhlerking sorgt dafür, dass der Platz immer gut bespielbar ist und Trainer Neitzke unterstützt die Mitglieder in ihrem sportlichen Bemühen. Schon von Anfang an gibt es im Tennisverein Neustadt eine Rangliste und Vereinsmeisterschaften. Freundschaftsturniere werden mit den Tennisvereinen aus Burgdorf, Bad Nenndorf, Nienburg und Verden ausgetragen. Kurzum: Es herrscht ein lebendiges Vereinsleben.



# RÜCKBLICK NACH VORN



Um die Jahrhundertwende spielen Frauen – wenn überhaupt – dann nur im züchtigen Kleid Tennis. Doch spätestens mit Suzanne Lenglen, der Grande Dame unseres Sports, ändert sich in den 1920er-Jahren auch der Stil auf dem Court: Die Haare werden kürzer, die Röcke auch. Und spätestens seit der „Paradiesvogel“ Andre Agassi in den 1980-Jahren in bunter Kleidung aufläuft, ändert sich die Etikette des einstmaligen „weißen Sports“ massiv.

Ein Vereinsleben, dem auch der wirtschaftliche Niedergang zum Ende des Jahrzehnts nichts anhaben kann. Und das offenbar solide genug ist, um den Verein auch durch die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte zu tragen.

### Echte Typen

Während die Goldenen Jahre in wirtschaftlicher Hinsicht spätestens mit dem Börsencrash 1929 und der sich daran anschließenden Weltwirtschaftskrise ein Ende nehmen, geht das „Goldene Zeitalter“ des Tennis noch ein paar Jahre weiter. Dies hängt vor allem mit den außergewöhnlichen Persönlichkeiten jener Zeit zusammen. Diese Tennisspieler und -spielerinnen folgen den Grundwerten des Spiels wie Fairness und Eleganz bei gleichzeitiger sportlicher Ambition. Damit verkörpern sie ein gewisses Ideal, nach dem sich wohl gerade in den bewegten Zeiten der 1930er-Jahre viele Menschen sehnen. Und weil viele der berühmten Spieler jener Zeit ganz individuelle Charakterzüge mitbringen, können sie zur Projektionsfläche der Wünsche ihrer Zuschauer werden.

Der Autor Lance Tingay beschreibt diese „Typen“ in seiner Chronik „100 Jahre Tennis“ sehr bildhaft. Da ist die Rede vom „Wunderkind Betty Nuthall“, dem „Gentleman“ Jack Crawford und von „Donald Budge, der die Kraft eines Bulldozers mit der Schnelligkeit einer Gazelle verband“. Es gibt die „immer traurige Helen Jacobs“, „die schöne Bobby Heine“ und die „vier Musketiere“ aus Frankreich, Jacques Brugnon, René Lacoste, Jean Borotra und Henri Cochet. Es gibt den deutschen „Tennisbaron“ Gottfried von Cramm, dessen „Flair von absoluter Noblesse noch heute in Wimbledon gerühmt wird. Und es gibt Cilly Aussem, die 1931 als erste deutsche Spielerin das Turnier von Wimbledon gewinnt.“



1. Mit dem 2. Mai hat der Neustädter Tennisverein den Spielbetrieb eröffnet. Wie in den Vorjahren ist auch diesmal rechtzeitig der Tennislehrer eingetroffen, der von morgens bis abends unermüdlich den Anfängern sowie den Fortgeschrittenen Unterricht gibt, und sie in die Feinheiten des schönen, weißen Sports einweicht. Der Verein hat erfreulicherweise seit 1 Jahr eine starke Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen, sodaß er mit den besten Aussichten in das neue Spieljahr hineingeht, das voraussichtlich wieder eine Anzahl Freundschaftsspiele mit benachbarten Vereinen, insbesondere Bad Rennsdorf und Burgdorf, bringen wird.

Ohne Zweifel verhelfen solche Charaktere dem Tennissport zu einem enormen Aufschwung in den 1930er-Jahren. Auch für den TV Blau-Weiß Neustadt berichtet die Vereinschronik von 1975 rückblickend, dass der Verein „größer geworden“ war und mehr Mitglieder beheimatete, sodass der Bau eines weiteren Tennisplatzes erforderlich wird. Dieser wird erneut über eine Umlage finanziert, die diesmal bereits 200 RM beträgt. 1935 kann dann der zweite Tennisplatz eingeweiht werden.

**Aus Stadt und Kreis Neustadt a. Abge.**  
 Neustadt a. Abge., den 30. August 1932.  
 8. Am Sonntag fand hier der Klubkampf im Tennis statt zwischen dem Tennisclub Rieneburg und dem Tennisclub Neustadt. Nach den in großer Form zur Durchführung gelangten Spielen blieben die Gäste mit 10:6 Punkten Sieger.

9. Am vergangenen Sonntag fand zwischen dem Tennisverein Lehrte und dem Tennisverein Neustadt a. Abge. ein Klubwettkampf auf den hiesigen Plätzen statt. Nach hartem und sehr ausgeglichener Kampf besonders in dem Herren-Doppelspielen konnten die Lehrter Gäste auf 208 zu 183 Spielen, 22:16 Sätzen und 8 zu 7 Punkten knapp, aber sicher geschlagen werden.



Allerdings wird es für viele in Deutschland indes immer schwieriger bis unmöglich, ihrem Sport nachzugehen. Bereits im April 1933 – also nur rund drei Monate nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten – verfügt der Vorstand des Deutschen Tennis Bunds (DTB), den Ausschluss aller „nichtarischen“ Mitglieder und deren Sperrung für internationale Turniere. Spitzenspieler mit jüdischen Wurzeln flüchten ins Exil oder werden wie Nelly Neppach in den Selbstmord getrieben. Auch der angesehene Gottfried von Cramm wird wegen seiner angeblichen Homosexualität – damals strafbar – verhaftet und zu einem Jahr Lagerhaft verurteilt.

Inwieweit die Vorgaben der „Arisierung“ auch im Neustädter Tennisverein umgesetzt wurden, ist nicht bekannt. Allerdings übernimmt 1933 mit Landrat Johannes („Hanns“) Specht ein überzeugter Nationalsozialist, der auch in SA-Uniform auftritt, das Amt des Vorsitzenden beim TV Blau-Weiß. Insofern



Landrat und Vorstand des Tennisvereins Johannes „Hanns“ Specht

ist es naheliegend zu vermuten, dass die Vorgaben zum Ausschluss „nichtarischer“ Mitglieder auch im TV Blau-Weiß umgesetzt wurden – konkrete Belege dafür fehlen allerdings, generell liegen für die Zeit von 1925 bis 1949 keine Statistiken oder Mitgliederverzeichnisse vor. Allerdings: Es ist schwer vorstellbar, dass zu den Mitgliederzahlen nicht schon vorher Statistiken geführt worden sind oder zumindest einzelne Dokumente bestehen. Zu ihrem Verbleib kann man aber nur mutmaßen: Entweder sind sie in den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit verloren gegangen, wurden bewusst vernichtet oder liegen heute noch in privaten Nachlässen oder Archiven. Die

Aussage in der Vereinschronik von 1975, nach der der Verein in den 1930er-Jahren „mehr Mitglieder hatte“ und „größer geworden“ war, scheint jedenfalls nicht auf konkreten Dokumenten zu beruhen, sondern eher eine allgemeine Einschätzung aus der eigenen Erinnerung des Verfassers oder aus Erzählungen damals aktiver Mitglieder gewesen zu sein. In jedem Fall bleibt es eine interessante Aufgabe für Lokalhistoriker, die Mitgliederzahlen der 1930er-Jahre zu recherchieren und das Schicksal eventueller jüdischer bzw. „nichtarischer“ Mitglieder zu erforschen.

### Unklares Bild

Welche Rolle Hanns Specht im Nationalsozialismus spielte, wird unterschiedlich bewertet. Recht positiv wird in einem Bericht der Neustädter Zeitung aus dem Jahr 1982 anlässlich von Spechts' 95. Geburtstag berichtet. Der Fokus liegt darin auf dessen Engagement für ein Heimatmuseum, den Bau der Brücke von Mariensee nach Basse oder seine Leidenschaft für den Tennissport. Und in einem Nachruf heißt es: „Er war zwar Mitglied der Partei, ließ sich aber die Würde seines Landratsamtes nicht von Parteistellen beeinträchtigen.“ Seine Unabhängigkeit wird durch eine Anekdote untermauert: Dieser zufolge soll Specht, als er zu einem Empfang eines NSDAP-Würdenträgers im Neustädter Schloß Landestrost aufgrund eines Versehens nicht eingeladen worden war, der Nazi-Veranstaltung einfach die kalte Schulter gezeigt haben und stattdessen zum Tennisspielen gegangen sein. Zu einer anderen – negativeren – Bewertung Spechts kommt Hubert Brieden vom Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V. in Neustadt am Rübenberge in seinem Buch „und es ging los, wie in alten Zeiten ...“. Demnach sei Specht ein „Schreibtischtäter“, der als Funktionsträger die menschenverachtende NS-Ideologie mitverwaltet hat. Insofern ist die Beurteilung der politischen Person Hanns Specht widersprüchlich. Allerdings soll sie auch nicht zentraler Gegenstand dieser Chronik sein. Und über den Menschen Johannes Specht maßen sich die nachgeborenen Verfasser dieser Chronik kein Urteil an. Was seine Funktion im Tennisverein anbelangt, so

hat Hans Specht nach dem Krieg die Ehrenmitgliedschaft aufgrund seiner langjährigen Tätigkeiten als Vereinsvorsitzender erhalten. Diese wurde zu Lebzeiten Spechts nicht widerrufen. Es bleibt eine Aufgabe für den Vereinsvorstand, diese Ehrenmitgliedschaft kritisch zu hinterfragen.

### Mut und Nächstenliebe

Britische Soldaten befreiten Neustadt am Rügenberge im April 1945. Obwohl der Krieg zu dieser Zeit militärisch bereits längst verloren war, lautete der Befehl für die deutschen Soldaten, weiterhin sinnlosen Widerstand zu leisten. Dazu gehörte auch, die Infrastruktur zu zerstören, über die der Gegner weiter vorrücken konnte. Als ein britischer Stosstrupp am 7. April die Stadt erkundete, zerstörte ein deutsches Sprengkommando die Leinebrücke – und zwar genau in dem Moment, in dem die britische Vorhut die Brücke passierte. Erst als das deutsche Kommando die Stadt geräumt hatte, konnten die Briten ihre verletzten und toten Kameraden bergen. Sechs Verwundete Soldaten brachten sie zum nächsten Haus. Mutig öffnete ihnen dort unser Gründungsmitglied Erika Najork, gemeinsam mit Tochter Ursula half sie bei der Versorgung der Verwundeten. Erst am nächsten Morgen konnten diese von einem britischen Krankenwagen ins Neustädter Krankenhaus transportiert werden.

Insgesamt starben infolge der Brückensprengung 28 britische Soldaten. Nur wenige Tage später war die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten beendet.



Noch heute erinnert am südlichen Pfeiler der Löwenbrücke eine Gedenktafel an die Geschehnisse vom 7. April 1945.



## Idylle

Unser Tennisverein zieht an die Leutnantswiese um. Dort entstehen 1958 zwei neue Plätze inklusive Einzäunung und einer kleinen Hütte.

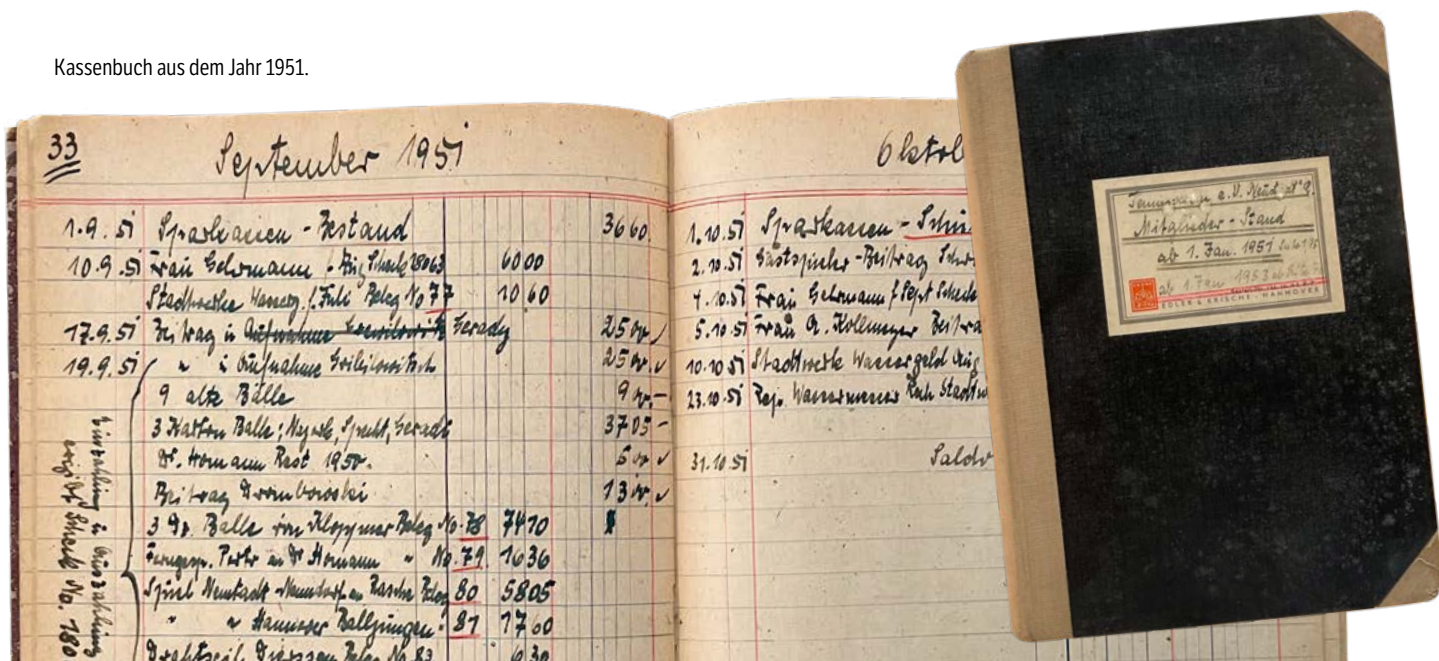
# ZWEITER AUFSCHLAG

1946 - 1975

Mit der Befreiung Deutschlands wird die Grundlage dafür gelegt, dass in Neustadt wieder in Frieden Tennis gespielt werden kann. Aber nachdem die Waffen endlich zum Schweigen gekommen sind, haben die Menschen verständlicherweise wichtigere Dinge zu tun als Tennis zu spielen. Es gilt, die Zerstörung sowie die wirtschaftliche und soziale Not in den Griff zu bekommen. Kein leichtes Unterfangen in Neustadt, wo ein enormer Strom von Vertriebenen und Flüchtlingen die Bevölkerung von rund 4070 Menschen (1939) auf über 7800 (1950) anwachsen lässt. Trotz zahlreicher Barackenbauten und Notunterkünften entsteht ein Mangel an Wohnraum, der zusammen mit der allgemeinen Notlage für erheblichen sozialen Zündstoff in der Stadt sorgt. Deshalb sind es vornehmlich nur die Angehörigen der britischen Besatzungsmacht, die auf der Anlage Tennis spielen. Der Verein hängt in der Schwebelage und ist ähnlich isoliert wie der deutsche Tennissport insgesamt: Deutschland ist als Kriegsverursacher vom internationalen Tennisverband ausgeschlossen. Auch der Breitensport gestaltet sich äußerst schwierig: Viele Plätze in Deutschland sind zerstört, Tennisbälle sind Mangelware.

Doch mit der Währungsreform rücken ganz allmählich wieder die schönen Dinge des Lebens ins Blickfeld der Menschen – zum Beispiel das Tennisspiel. Der Deutsche Tennis Bund (DTB) gründet sich neu. Und am Hamburger Rothenbaum wird erstmals wieder der Titel des Internationalen Deutschen Meisters ausgespielt. Auch in Neustadt blüht das Tennis wieder auf: 1948 wird der Verein offiziell unter dem Namen „BLAU-WEISS Neustadt am Rübenberge e. V.“ in das Vereinsregister eingetragen. Nach Jahren der Stagnation hat der Verein mit Dr. Laves nun auch wieder einen Vorsitzenden. Der Jahresbeitrag wird auf 42 DM festgesetzt. Diese Summe erscheint aus heutiger Sicht relativ hoch, schließlich erhielten die Menschen mit der Währungsreform ein sogenanntes „Kopfgeld“ von einmalig 40 DM pro Person. Das entspricht im Jahr 2024 inflationsbereinigt etwa 122 Euro. Tennis ist in dieser Zeit also sicherlich noch ein recht elitärer Sport. 1949 wird Oberkreisdirektor Dr. Homann 1. Vorsitzender und leitet fortan die Geschicke des Vereins über 20 Jahre lang.

Kassenbuch aus dem Jahr 1951.



### Die Tenniswelt wächst zusammen

Mit dem Aufkommen des zivilen Luftverkehrs wird das Teilnehmerfeld großer Turniere immer internationaler. Der Tennissport professionalisiert und kommerzialisiert sich. 1951 hat die International Lawn Tennis Federation (ILTF) – eine Vorgängerorganisation des heutigen Tennisweltverbands ITF – die seit den Anfangstagen des Tennis geltende Amateurregelung aufgeweicht. Demnach sollte die Teilnahme an Turnieren sowie die Mitgliedschaft in einem Verein nur denjenigen erlaubt sein, die „aus Liebe zum Spiel“ Tennis spielten – und nicht denjenigen, die damit ihren Lebensunterhalt verdienen wollten oder mussten. Das Wort „Amateur“ wurde demnach synonym mit dem Begriff des „Gentleman“ genutzt und verband Vorstellungen eines idealtypischen Sportlers mit der sozialen Stellung in der gut situierten Mittel- bzw. Oberschicht. Tatsächlich aber bestreiten etliche Spieler mit dem Tennis ihren Lebensunterhalt, zum Beispiel indem sie sich für die Teilnahme an einem Turnier eine Prämie „backhand“ auszahlen lassen oder privaten Tennisunterricht geben. Man spricht daher vom Zeitalter des „shamateurism“, also Schein-Amateurismus. 1951 passt die ILTF die Regelung der längst gängigen Praxis

an und erlaubt, dass Spieler für 210 Turniertage eines Jahres eine Aufwandsentschädigung verlangen dürfen – bis dato war das lediglich für 8 Wochen im Jahr erlaubt. Immer mehr Spieler wechseln in der Folgezeit ins Profilager.

Auch in Deutschland wird Tennis immer beliebter. Der Deutsche Tennis Bund verzeichnet 1955 bereits über 130.000 Mitglieder und hat damit seinen Bestand binnen fünf Jahren weit mehr als verdoppelt. Nach wie vor ist Tennis relativ elitär und weit entfernt von der Verbreitung und Beliebtheit des Fußballs. Auch in Neustadt bleibt die Mitgliederzahl im Tennisverein bis Ende der 1950er Jahre unter 50. Vielleicht liegt das auch daran, dass 1956 der Mitgliedsbeitrag erneut auf 60 DM angehoben wird.

1958 stehen große Veränderungen an: Der Pachtvertrag für das Vereinsgelände wird gekündigt, also müssen ein neues Gelände gefunden und neue Anlagen errichtet werden. Der Initiative des Vereins-Vorsitzenden und Oberkreisdirektors Dr. Homann ist es zu verdanken, dass der Landkreis Neustadt die Zustimmung erteilt, diese



Anlage an der Leutnantswiese zu errichten. Das Gelände in direkter Nachbarschaft des Schlosses Landestrost ist allerdings zu jener Zeit noch keine gepflegte Grünanlage, sondern ein relativ sumpfiger Schuttabladeplatz. Trotzdem ist das Gelände für den Tennissport attraktiv, da es sehr windgeschützt liegt. Die lokalen Zeitungen heben daher die Ansiedlung eines Tennisplatzes als lohnenswerten Beginn für einen Bürger- und Sportpark hervor.

An der Leutnantswiese werden 1958 zwei neue Plätze inklusive Einzäunung gebaut. Durch tatkräftige Unterstützung des Kreises können die Baukosten relativ niedrig gehalten werden. Der Verein kann außerdem auf eine Rücklage zugreifen, die nach der Erhöhung des Mitgliedsbeitrags zwei Jahre zuvor gebildet worden war. Und mit einer weiteren Umlage von 20 DM pro Vereinsmitglied kann für 600 DM eine alte Holzbaracke gekauft werden, die man zu einer kleinen Umkleidekabine mit sanitären Einrichtungen ausbaut. Tennis findet also jetzt „mitten in Neustadt“ statt. Und mit dem Ausbau der Parkanlagen rund um das Schloss nehmen immer mehr Neustädter Bürger davon auch Notiz – vielleicht bei einem sonntäglichen Spa-



Reger Spielbetrieb (v. l. n. r.): Heinz Schmidt-Ellerlage mit Dr. Rappen, Antje Schmidt-Ellerlage, Gerd Rosenbrock sowie Jörg Rosenbrock mit seiner Mutter Gilda. Auf dem Schiedsrichterstuhl: Heinz Schmidt-Ellerlage.

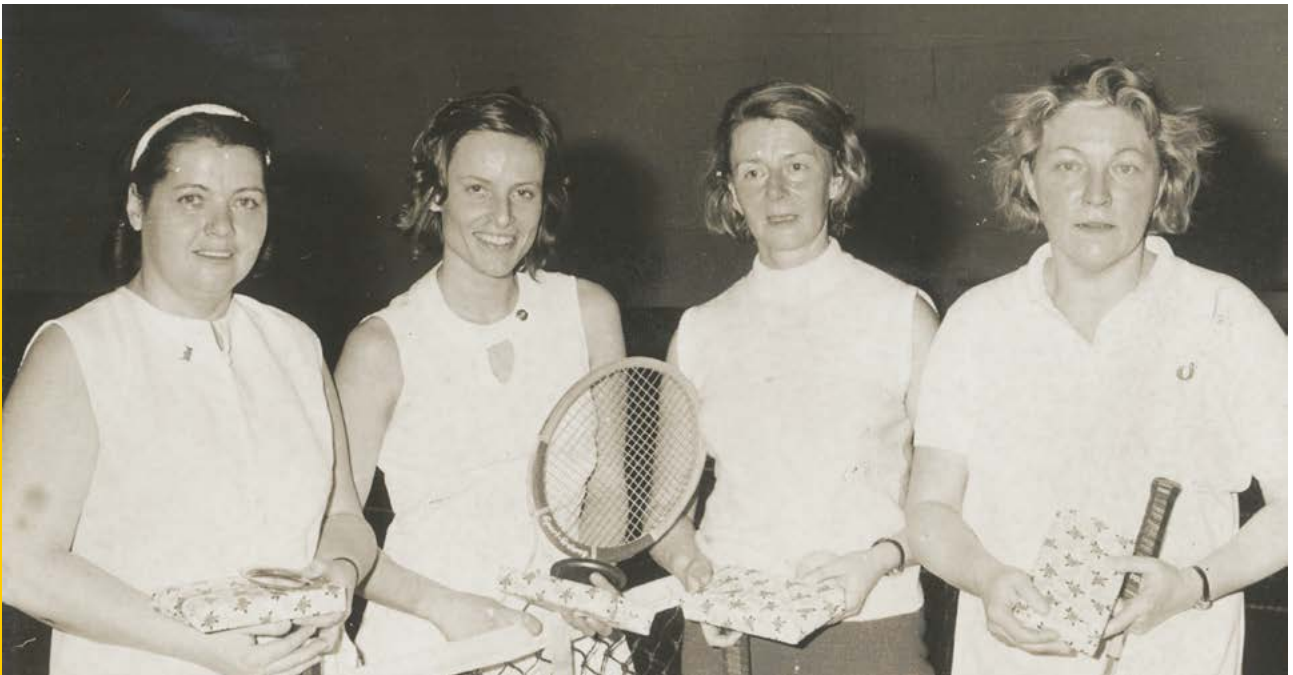


ziergang. Der Tennisverein nimmt wieder am Punktspielbetrieb teil und ist im Niedersächsischen Tennisverband organisiert. All diese Faktoren tragen sicherlich dazu bei, dass sich die Mitgliederzahl positiv entwickelt und in den frühen 1960er Jahren auf über 70 steigt. Dennoch bleiben tradierte Gepflogenheiten erhalten. So erinnert sich unser Mitglied Dieter Höhne daran, dass man zur Aufnahme in den Verein noch immer einen Bürgen brauchte. Auch die Kleiderordnung ist streng: Jörg Rosenbrock erinnert sich an seinen Vater, der mit einer grauen Tennishose auf dem Platz erscheint – und vom Vorstand höflich darauf hingewiesen wird, dass Tennis ein „weißer Sport“ sei und man sich entsprechend zu kleiden habe. Vorgaben, die heute undenkbar sind ...

### Im Wirtschaftswunderland

Die junge Republik hat endgültig Fahrt aufgenommen. Die Jahre des „Wirtschaftswunders“ haben das Land nach vorn gebracht, das Postulat Ludwig Erhards nach „Wohlstand für alle“ hat sich in breiten Schichten der Bevölkerung verwirklicht. Wohl auch deshalb kann sich Tennis in Deutschland mehr und mehr zum Volkssport entwickeln, auch weil soziale Errungenschaften zu mehr Freizeit geführt haben. Das gesellschaftliche Klima der 1960er-Jahre, in dem althergebrachte gesellschaftliche Strukturen massiv infrage gestellt werden, mag ebenfalls dazu beigetragen haben. 1971 sind erstmals über 400.000 Menschen in Deutschland in einem Tennisverein registriert, der Deutsche Tennis Bund verzeichnet damit seit zwei Jahrzehnten einen kontinuierlichen und ununterbrochenen Mitgliederzuwachs.

Hallenmeisterinnen im Damendoppel im Bereich Deister-Schaumburg-Leine (DSL) im Jahre 1972, v. l. n. r.: Ingrid Wieben, Gertje Mumm, Edda Meister, Gilda Rosenbrock. Gespielt wurde auf dem Fliegerhorst Wunstorf.





# RÜCKBLICK NACH VORN

Auch im Tennis hat es einige materialtechnische Entwicklungen gegeben, besonders beim Schläger. Bis in die 1980er-Jahre hinein spielt man mit Rackets mit Holzrahmen. Dann kommen Schläger aus Alu oder glasfaser- bzw. kohlenstoffaserverstärktem Kunststoff auf den Markt. Hightech-Materialien wie Carbon, Kevlar oder Titan sorgen für höchste Stabilität bei geringem Gewicht. All das hat das Spiel schneller, härter und dynamischer gemacht.

### Neustadt wird auf Tennis aufmerksam

Auch in Neustadt wächst das Interesse am Tennissport. Bis in die 1960er-Jahre hinein war der TV Blau-Weiß Neustadt der einzige Tennisverein im Kreisgebiet, schon Mitte der 1970er-Jahre sind es 13 Vereine. Tennis steht damit im größeren, neuen Kreisverband an dritter Stelle der beliebtesten Sportarten, hinter Fußball und Turnen. Als der Verein 1966 erstmals über 80 Mitglieder hat, ist klar: Ein weiterer Platz muss her! Der Landkreis übernimmt rund ein Drittel der Baukosten, der Rest wird über eine erneute Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf nunmehr 90 DM in die Vereinskasse gebracht. Damit bleibt sogar noch etwas Geld für eine Rücklage übrig, mit der die bestehenden Plätze von Grund auf überholt werden können. Doch schon wenig später – im Jahr 1971 – nähert sich die Mitgliederzahl 150. Also wird der Bau eines 4. Platzes geplant, was den Verein allerdings vor Probleme stellt: Denn trotz einer abermaligen Beitragserhöhung auf 110 DM verschlingt der Platzbau zu viel Geld, hinzu kommt die Standortfrage. Nach Vorstellung von Stadt und Landkreis sollen die Tennisplätze nicht auf unbegrenzte Zeit auf dem Gelände „An der Leutnantswiese“ bleiben. Auch eine Erweiterung

des Geländes ist nicht erwünscht, da das Areal nur noch für Grünanlagen genutzt werden soll.

Als Alternative denkt man in der Stadtpolitik darüber nach, die Tennisplätze in ein neu zu bauendes Sportgelände am Gymnasium zu integrieren. Schließlich hat man im Kreisentwicklungsplan das Ziel formuliert, für die Kernstadt sechs Tennisplätze zur Verfügung zu stellen. Die Pläne für ein Vereinsgelände am Gymnasium nimmt der Verein wohlwollend zur Kenntnis. Allerdings kommen sie aufgrund angespannter Finanzlage nicht zum Tragen. Wohl auch deshalb lenkt die Stadt ein und es kommt zu einer Einigung zur Weiternutzung des Geländes „An der Leutnantswiese“: Der Vorstand schließt einen Vertrag, der den Verbleib bis zum Jahr 1979 sichert, außerdem erreicht man die Genehmigung zum Bau eines vierten Platzes. Das Problem der Finanzierung lässt sich nur mit einer Umlage von 55 DM pro Person und einer drastischen Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf stolze 220 DM erzielen. Doch selbst das reicht nicht aus, um den Bau des vierten Platzes und die Überholung der alten Plätze zu finanzieren. Weil weder Kreis noch Stadt Zuschüsse geben, muss sich



Ein Grund zum Feiern ist schnell gefunden: gute Stimmung in der Hütte am Tennisplatz ...

Jedoch: Die Stadt möchte das Gelände vornehmlich für Grünanlagen nutzen. Daher kann das Gelände unseres Vereins nicht mehr erweitert werden. Rechts der Bau von Sitzbänken, im Hintergrund die Hütte am Tennisplatz.

der Verein verschulden. Und da die Stadt keine Bürgschaft geben will, übernehmen 12 Vereinsmitglieder eine persönliche Bürgschaft, sodass der Platz 1972 gebaut werden kann.

Die hohen Mitgliedsbeiträge halten die Neustädter aber nicht davon ab, den Tennissport weiter für sich zu entdecken: Die Mitgliederzahlen entwickeln sich weiterhin positiv – und das trotz improvisierter Infrastruktur: Denn für den Aus- und Umbau der mittlerweile in die Jahre gekommenen Umkleide-Baracke wird keine Baugenehmigung erteilt. Umso mehr freut man sich im Verein darüber, dass die Nachbarin Frau Grote ein den Tennisplätzen gegenüber liegendes Gartenhäuschen zur Pacht anbietet. Viele Mitglieder helfen in ihrer Freizeit mit, dieses Haus mit Umkleideräumen und Duschen zu versehen. Die alte Baracke wird indes von den Jugendlichen im Verein mit viel Fleiß und Geschick renoviert, sodass sie als Jugendraum zur Verfügung stehen kann. Dort verdingen sich die Jugendlichen auch als willkommene „Hilfskräfte“: Antje Schmidt-Ellerlage erinnert sich daran, in jener Zeit für 10 Pfennig die Schuhe der anderen Mitglieder geweißt zu haben. Apropos Ausrüstung: Damals war es unüb-

lich, dass der Verein Tennisbälle für das Training bereitstellte. Jörg Rosenbrock: „Man fuhr mit seinen eigenen Bällen zum Training. Ich war zum Beispiel stolz auf meine drei Slazenger-Bälle, die ich mir für 14 DM beim Sporthaus Rosenbusch gekauft hatte.“ Auch einen Besaitungsservice gibt es in jener Zeit nicht, man fährt dafür zu Tennis Golditz oder zum Sporthaus Rosenbusch nach Hannover.

Improvisationsgeschick beweisen die Mitglieder auch bei den in Eigenregie veranstalteten „Abend-Turnieren“: Weil es natürlich keine Beleuchtung oder gar eine Flutlichtanlage gibt, behilft man sich kurzerhand mit dem Scheinwerferlicht von eigens am Spielfeldrand geparkten Autos.

In der Vereinsführung gibt es 1970 einen bedeutenden Wechsel. Nach 20 Jahren übergibt Dr. Homann die Vereinsführung an Heinz Meister. Für seine Verdienste um den Verein erhält Dr. Homann die Ehrenmitgliedschaft.

Auch die sportlichen Erfolge werden nun dokumentiert. Neben



den regelmäßig ausgespielten Vereins- und Kreismeistern kann auf überregionaler Ebene Jörg Rosenbrock 1971 die Bezirksmeisterschaft bei den Junioren II erringen und wird 1972 mit der niedersächsischen Landesauswahl Deutscher Mannschafts-Vizemeister. Ohnehin steht die Jugend im TV Blau-Weiß hoch im Kurs, rund 70 der Mitglieder sind Kinder oder Jugendliche. Nachdem zuvor lediglich Freundschaftsspiele gegen befreundete Vereine (Walsrode, Bad Nenndorf, Nienburg, Großburgwedel) bestritten wurden, nimmt der Verein nun mit acht Mannschaften an den Verbandsrunden teil. Senioren, Damen, Herren, Jugendliche und Kinder spielen jeweils Turniere in ihrer Altersgruppe. Außerdem werden Kreismeisterschaften sowohl im Sommer als auch im Winter ausgetragen. Bei den Kreismeisterschaften der Damen dominiert von 1969 bis 1971 vor allem Edda Meister.

### Der Verein wird 50

Bei der Stadt ist 1974 ein Antrag auf Baugenehmigung für einen 5. Platz gestellt worden. Da über diesen zu Beginn 1975 noch nicht entschieden ist und bereits 220 Menschen Mitglied im Verein sind,

muss der Vorstand eine Aufnahmesperre beantragen. Keine leichte Entscheidung, ausgerechnet im Jahr des 50-jährigen Bestehens. Trotzdem wird das Jubiläum ausgiebig auf der Anlage sowie auf dem Tennisball in Poggenhagen gefeiert. Im Rahmen einer Festwoche veranstaltet man Einlagekämpfe einiger Bundesligaspieler des HTV und lädt vor dem Sommerball zu einem Empfang im „Haus Am Dänenberg“. Außerdem gibt es einen Tag der Herren mit Handicapturnier, einen Tag der Damen mit Kaffeetennis und einen Tag der Jugend. Darüber hinaus nimmt der Verein traditionell an den „Poensgen- und Medenspielen“ teil, also den Mannschaftsmeisterschaften des Tennis-Landesverbands, benannt nach dem Gründer des Düsseldorfer Rochusclubs Ernst Poensgen sowie dem ehemaligen DTB-Präsidenten Carl August von der Meden.

Als besondere Jubilarin wird Frau Najork geehrt, die dem Verein seit der ersten Stunde angehört. Weitere Jubilare sind Fräulein Rahlfs, Frau Rahlfs und Herr Specht (40 Jahre) sowie Frau Dr. Mertin-Ab-laß, Frau Rosenbrock, Herr Dr. Stadtländer, Herr Dr. Homann, Herr Jochen Homann jun. und Herr Schmidt-Ellerlage (25 Jahre). Das



Edda Meister (l.) und  
Gilda Rosenbrock



Gilda Rosenbrock gönnt sich zur Kreismeisterschaft der Seniorinnen 1971 einen Schluck aus der Pulle (wahrscheinlich Orangen-Limo).

Jubiläum wird natürlich kräftig gefeiert, ohnehin berichten mehrere Vereinsmitglieder von vielen ausgiebigen – und lauten – Feiern jener Zeit. Die Vereinschronik zum 50-jährigen Jubiläum berichtet: „Außer den unvorhergesehenen Festen, für die sich bekanntlich immer schnell ein Grund finden lässt, feiert der Tennisverein jedes Jahr zwei inzwischen schon traditionelle Feste. Dies sind im Sommer das Sommerfest im Clubhaus und im Winter der Tennisball in Poggenhagen im Haus Am Dänenberg.“ Auch abseits des Tennisplatzes treffen sich die Vereinsmitglieder. Die Herrenmannschaft spielt nebenbei Fußball, im Winter wird abends Bridge gespielt und im Herbst veranstaltet man sogar eine Autorallye. Traditionell sind auch die Preisskat-Runden, bei denen jedes Jahr ein Vereinsmeister ausgespielt wird – gerne bei einem Vereinsmitglied zu Hause und immer mit der obligatorischen Zigarre. Nach Auskunft von Jörg Rosenbrock war dieser Zigarrenqualm zumindest in seinem Haushalt nicht jedermanns Sache. So soll die Chefin des Hauses den Treffen irgendwann einen Riegel vorgeschoben haben mit den Worten: „Ihr seid elitär, aber stinkend.“ In jedem Fall scheint diese Zeit generell von einem bunten, vielseitigen und fröhlichen Vereinsleben geprägt

gewesen zu sein. Ein Beleg dafür ist auch die Tatsache, dass man auch über den Tennissport hinaus aktiv ist. So nimmt der Verein in den 1970er- und 1980er-Jahren mit einer 11er-Mannschaft an der Fußballrunde des Tennisbezirks Hannover teil, um sich auch nach der Sommersaison körperlich fit zu halten. Die Heimspiele werden meistens in Otternhagen unter der Leitung von Horst Marburg und Jörg Rosenbrock ausgetragen. So mancher Erfolg – aber auch manche Niederlage – wird anschließend in der Dorfgastwirtschaft „Adler“ intensiv nachbereitet.

Seniorenmeisterschaft im Damen- und Herren-Einzel 1970 in Mandelsloh, v. l. n. r.: Herr Frenzel (Wunstorf), Frau Schmidt (Garbsen), Frau Brüning (Wunstorf) und Gerd Rosenbrock.



„Karneval“ auf dem Tennisplatz





### Anpacken

Die Vereinsmitglieder helfen bei den Baumaßnahmen am Bürgermoor tatkräftig mit – und tauschen den Tennisschläger gegen Schippe, Schaufel & Schubkarre.

# JAHRE DES AUFBAUS

## 1976-1985

Ölkrise, kalter Krieg und NATO-Doppelbeschluss: In einem Jahrzehnt, das von starken politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen gekennzeichnet ist, steht auch für den TV Blau-Weiß Neustadt eine Zeitenwende an – allerdings eine äußerst positive. Denn da die Stadt Neustadt einer Erweiterung des Geländes An der Leutnantswiese nicht zustimmen will, bietet man dem Verein ein Gelände an der Straße „Im Bürgermoor“ zur Pacht an. Unter Vorstand Heinz Meister ergreift der Verein diese Chance und sagt zu. Hartmut Dyck legt mit zeichnerischem Geschick die planerische Grundlage für die heutige Anlage. So können schon 1978 – also ein Jahr bevor die Nutzungsgenehmigung an der Leutnantswiese auslaufen sollte – auf dem Areal des heutigen Clubgeländes vier neue Plätze entstehen. Zwei gestiftete Baubaracken dienen als provisorisches Clubhaus bzw. Duschtrakt. Die Anlage wird von den Mitgliedern dankbar angenommen und intensiv genutzt. Um dem weiter steigenden Bedarf gerecht zu werden, baut der Verein schon 1979 die Plätze 5 und 6 und nur ein Jahr später die Plätze 7 und 8. Diese Baumaßnahmen stemmt der Verein überwiegend aus eigener Kraft, ermöglicht durch Mitgliedsbeiträge von 220,00 DM für Erwachsene (1975).

Auch sportlich gibt es einige Erfolge zu vermelden: 1975 schaffen die Seniorinnen den Aufstieg in die Oberliga, Niedersachsens höchste Spielklasse. Dafür werden Käthe Schlüter, Liesel Mayer, Ingrid Wieben, Gilda Rosenbrock, Edda Meister, Lilo Rappen und Sonja Meier von Vereinsvorstand Meister mit der goldenen Vereinsnadel geehrt. Süffisant bemerkt die Leine-Zeitung in einem Bericht über den Winterball in der Ausgabe vom 4. Februar 1976: „Es ist verständlich, dass die Damen vom „alten Eisen“ nichts hören wollen, denn welche andere Neustädter Mannschaft kann einen ähnlichen

Erfolg vorweisen? Auch auf dem Parkett des Hauses Am Dänenberg in Poggenhagen zeigen die Aktiven, dass sie noch jugendlichen Schwung besitzen.“ Die Mannschaft hält sich ein Jahr lang in der höchsten Spielklasse, muss dann aber wieder absteigen.

Einige Jahre später, im Jahr 1980, erringen die Damen-Seniorinnen mit Liesel Mayer, Edda Meister, Gilda Rosenbrock, Ursula Cronjäger, Käthe Schlüter, Elke Boerma und Lore Piszcan abermals den Aufstieg in die Oberliga. Nach Siegen gegen TC Rotenburg, OTB Oldenburg, OTV Oldenburg und DTV Hannover II werden sie ungeschlagen Gruppensieger bei den Niedersächsischen Vereinsmannschafts-Meisterschaften (Kleine Schomburgk-Spiele). Die Senioren-Mannschaft spielt nach zwei Aufstiegen „am grünen Tisch“ in der Regionalliga. Auch in der Jugend kann der Verein glänzen: Die Jugendmannschaften erringen in ihrer jeweiligen Alterskate-

Vereinsmitglied Hartmut Dyck skizziert die Pläne für das neue Vereinsgelände im Bürgermoor.





Premiere: Sieger der ersten Tennis-Stadtmeisterschaft 1980 wurden v. l. n. r. : Jörg Rosenbrock, Geertje Mumm, Helga Ohlau und Peter Hilbig. Mitte: 1975 zeigen Gerd Ohlau (m.), Walter Zettlitz (l.) und Klaus Geffke (r.) einen Vereinswimpel in die Kamera.

gorie mehrfach den Kreispokal. Und 1983 wird Jörg Rosenbrock Norddeutscher Meister der Tennislehrer. Armin Meister spielt in der Landesauswahl der niedersächsischen Jugend Regionalliga und mit Jörg in der Regionalliga – im Winter die höchste deutsche Spielklasse.

### Ergebnisse werden gefaxt

Der Punktspielbetrieb wird selbstverständlich analog organisiert: Der Verband organisiert die Staffeleinteilung und gibt Formulare heraus, mit denen die Heimmannschaft die Gastmannschaft schriftlich einladen kann. Selbstverständlich müssen die Gäste diese Einladung bestätigen, wiederum schriftlich. Nach dem Spiel müssen die Ergebnisse vom Wochenende bis Montag, 10 Uhr an den Verband geschickt werden, obligatorisch per Faxgerät. Das entsprechende Formular muss absolut fehlerfrei ausgefüllt werden, für Durchstreichungen, Verbesserungen oder ähnliche Korrekturen wird ein Bußgeld von 30,00 DM fällig. Am Mittwoch um 18.00 Uhr kann man dann den Tabellenstand in einer Staffel erfragen. Ein Procedere, das für heutige Verhältnisse mit seiner digitalen Echtzeit-Kommunikation fast undenkbar ist.

Noch etwas anderes ist für heutige Zeiten undenkbar: Rauchen auf dem Tennisplatz ist damals – zumindest im Freizeitsportbereich – selbstverständlich. Gerd Hetebrügge berichtet, dass es Anfang der 1980er-Jahre ganz normal war, dass „Leute mit einer Zigarre auf den Platz kamen“. Auch Jörg erinnert sich an eine Anekdote, dass er sich eines Morgens über dichte Rauchschwaden über unserer Anlage wunderte. Doch anstelle eines Brandes frönten lediglich vier Herren dem morgendlichen Tennisspiel – mit dicker Zigarre im Mund. Trotz dieses entspannten Umgangs mit derlei Genussmitteln bleibt die Etikette stets gewahrt: Man spielt weiterhin in Weiß. Und seit 1983 können die Spielerinnen und Spieler sich auch nach dem Sport wieder vernünftig frisch machen: Die Duschbaracken werden abgerissen, stattdessen wird ein solider Sanitärtrakt gebaut. Neben den Clubmeisterschaften werden nun auch die beliebten „Kuddel-Muddel-Turniere“ durchgeführt, bei denen Vereinsmitglieder unterschiedlichster Mannschaften miteinander spielen und einander besser kennenlernen.



Vereinsmitglieder packen kräftig mit an.



Wer hat gewonnen? Wie ist das Spiel ausgefallen? Früher mussten die Punktspielergebnisse vom Wochenende per Fax an den Verband gesendet werden, am Mittwoch konnte man dort telefonisch den Tabellenstand erfragen. Heute sind Ergebnisse kurz nach Spielschluss online – und für alle auf dem Smartphone zu sehen.



# RÜCKBLICK NACH VORN



### **Große Zuversicht**

Vor dem Rohbau des neuen Vereinsheims freuen sich (v. l. n. r.):  
Manfred Bonk, Gerd Rosenbrock, Heinz Meister, Ulrich Krautter

# DIE BOOM-JAHRE

1986 - 1995

Am 7. Juli 1985 reckt ein 17-jähriger Junge im Londoner Stadtteil Wimbledon die Arme in die Höhe: Mit Boris Becker gewinnt der bis dahin jüngste Spieler aller Zeiten und erstmals ein Deutscher die begehrteste Tennis-Trophäe der Welt. Welchen Schwung dieses Ereignis und die nur kurze Zeit später folgende Dominanz einer Steffi Graf auch dem Tennissport in Neustadt geben sollte, ahnt natürlich zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Doch die Erfolge im Spitzensport sorgen für einen enormen Mitgliederzuwachs: In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre treten immer mehr Menschen in den Verein ein, 1990 wird mit 521 Mitgliedern der Höchststand erreicht. Vor allem Jugendliche eifern den neuen Idolen jener Zeit nach. Aufgrund des Booms beschäftigt der Tennisverein mehrere Jugendtrainer. Eines der Talente ist Simone Rettberg, die später in Hannover in der Regionalliga spielen wird.

Die starke Nachfrage ist Grund genug, die Sportanlage weiter auszubauen. Unter der Führung des neuen Dreier-Vorstands der Herren Meister, Faust und Krautter werden große Baumaßnahmen erfolgreich umgesetzt. 1987 entsteht der sagenumwobene (mittlerweile verwilderte) Platz 9. Und über den Jahreswechsel 1988/89 verschwindet auch die übrig gebliebene zweite Baracke und weicht einem modernen Clubhaus-Neubau – Stein auf Stein, massiv gebaut, mit ganz viel Eigenarbeit vieler tatkräftiger Helfer. Die Vereinsmitglieder tauschen den Tennisschläger gegen Schippe und Spaten, gegen Hammer und Bohrmaschine. Sie helfen nicht nur dabei, die Außenanlagen anzulegen, sondern auch bei Beton- und Fundamentarbeiten sowie bei der Errichtung des Holz-Ständerwerks im Dachstuhl.



Nach Monaten harter Arbeit kann das Clubhaus 1989 eingeweiht werden (v. l. n. r.): Manfred Bonk, Ulrich Krautter, Dr. Faust und Heinz Meister.



Am 6. Mai 1989 wird das Gebäude mit einem Empfang eingeweiht, zum Einzug gibt es einen symbolischen Schlüssel aus Brotteig. Das Gebäude wird direkt an den Sanitärtrakt angeschlossen und beheimatet nicht nur einen großzügigen Clubraum mit gemütlicher Kamincke, sondern auch eine große Theke mit angeschlossener Küche. Schnell wird deutlich, wie sehr das neue Clubhaus das Vereinsleben aufwertet: Hier trifft man sich nach dem Spiel, hier spielt man Skat und Bridge, hier starten Wanderungen in die Umgebung, hier werden Feste gefeiert. All das hat seinen Preis: Der Neubau erhöht die gesamten Investitionskosten seit Bezug des Geländes auf insgesamt 1,35 Millionen DM.

### Mauern fallen

Ende der 1980er-Jahre beginnt ein politisches Tauwetter, Glasnost und Perestroika verändern zuerst die Verhältnisse in der Sowjetunion und dann in der ganzen Welt. Doch Mauern fallen nicht nur in Berlin, sondern auch auf dem Tennisplatz: Denn seit Ende der 1980er-Jahre ist mit Andre Agassi ein im wahrsten Sinne des Wortes „bunter Vogel“ auf der Tennistour unterwegs. Die langen Haare, die grellen Stirnbänder und die Shirts mit neonfarbenen Applikationen verändern den modischen Stil auf dem Tennisplatz. Vor allem die Hosen im angesagten Stone-washed-Look mit hervorblickenden neonfarbenen Radlerhosen machen Furore. Künftig wird auch der Stil auf den Tennisplätzen am Bürgermoor deutlich bunter und farbenfroher.

Für ein lebendiges Vereinsleben sorgt auch die Ranglisten-Forderung: Am Eingangsbereich hängen Namensschilder aller Vereinsmitglieder. Diese sind nach Leistungsstärke in Form einer Pyramide aufgehängt. Dadurch kann nun jeder einen Spieler aus der über ihm liegenden Leistungsklasse herausfordern und so im Falle eines Sieges selbst nach oben klettern. Das sorgt für regen Spielbetrieb auf den Plätzen. Peter Lampe berichtet von der rigiden Platzbelegung jener Zeit: „An den Plätzen hing ein Brett mit einem Ziffernblatt, daran musste man seine Mitgliedskarte hängen. Manchmal hing dort um 17.00 Uhr noch eine zweite Kartenreihe, dann hatten die Erwachsenen Vorrang.“ Und Dieter Höhne ergänzt: „Wenn die Erwachsenen nach Feierabend kamen und spielen wollten und es waren noch Jugendliche auf dem Platz – da gab's schon manchmal Trouble.“

Mitte des grellen Jahrzehnts steht die nächste Erweiterung des Geländes an: 1994 wird für 1,22 Mio. DM eine moderne Tennishalle errichtet. Stabile Mitgliederzahlen und zeitgemäße Beiträge von 415 DM für die Vollmitgliedschaft machen's möglich. Seit dem Umzug auf das neue Gelände am Bürgermoor hat der Verein somit 2,57 Millionen DM in die Anlage investiert. Annähernd 70 % dieser Summe wurden über ein Darlehen bei der Sparkasse finanziert. Aus der Vereinskasse kommen rund 453.000 DM und auch die Neustädter Bürger spenden über 95.000 DM. Die Zuschüsse der Stadt, vom Landessportbund sowie dem Kreissportbund belaufen sich zusam-



men auf 246.000 DM. In jedem Fall haben sich diese Investitionen gelohnt, denn mit neun Außenplätzen, drei Hallenplätzen, einer Fluchtanlage, dem schönen Aufenthaltsraum, einer üppigen Bepflanzung und attraktiven Wallanlagen ist ein bemerkenswertes Gelände entstanden. Ein Gelände, das auch außerhalb des Vereins für Aufmerksamkeit sorgt, wie Heinz Meister und Dieter Höhne in ihrem Rückblick aus dem Jahr 2000 berichten: „Immer wieder beneiden uns Gastmannschaften um den Gesamtzustand unserer Tennisanlage incl. der guten Plätze, was wir als Punktspieler nach Rückkehr von anderen Vereinen nur bestätigen können. Dies ist ein absoluter Verdienst unseres ehemaligen Anlagenwartes Hartmut Dyck und der unermüdlichen Pflege unseres geschätzten Platzwartes, Herrn Volkmer.“ So geht ein gepflegter, kerngesunder und attraktiver TV Blau-Weiß Neustadt auf die Zielgerade des Millenniums.



1994 entsteht die neue Tennishalle. Die Bauarbeiten übernimmt eine Fachfirma, trotzdem bleibt für die Vereinsmitglieder noch genug Arbeit übrig ...

# DER WEG INS NEUE JAHRTAUSEND

## 1996-2015

Jeder Boom ist auch irgendwann vorbei: Erstmals seit 45 Jahren verzeichnet der Deutsche Tennis Bund einen leichten Mitglieder-rückgang. Zwar spielen Becker, Graf und Stich noch auf der Tour, doch der große Hype weicht einer gewissen Normalität. Auch unser Verein verzeichnet einen leichten Mitgliederrückgang in jener Zeit – 1996 sind 446 Menschen im Verein gemeldet. Dieser „Mitgliederschwund“ ist aber im Vergleich zu den Problemen anderer Vereine allenfalls das berühmte „Jammern auf hohem Niveau“. Der guten Stimmung im Bürgermoor tut das jedenfalls keinen Abbruch. Im Juli 2000 wird das 75-jährige Jubiläum des Vereins ausgiebig gefeiert. Es

gibt zunächst einen feierlichen Empfang und dann eine große Party in einem auf dem Gelände aufgebauten Festzelt. Für die Musik kann der Verein die renommierte Partyband STEAM gewinnen. Deren Bandleader ist Sohn eines Vereinsmitglieds und heizt den rund 200 Gästen ordentlich ein – die Musik ist bis zum Bahnhof zu hören. Der Legende nach war der Schatzmeister des Niedersächsischen Tennisverbands versehentlich einen Tag zu früh angereist, hatte sich aber angesichts der guten Stimmung kurzerhand gegen eine Ab- und erneute Anreise entschieden und blieb einfach bis zur eigentlichen Feier am nächsten Tag vor Ort. Auch den Tennisball in Poggenhagen, ausgerichtet auf dem Fliegerhorst, nutzt man als erweiterte Jubiläumsfeier.



Oberliga-Aufsteiger (v. l. n. r.): Nils Morig, Spielertrainer Jörg Rosenbrock, Ingo Hagemann und Evgeni Kravets



Mit Isabel Rosenbrock erhält ein Neustädter Tennistalent ein Sportstipendium in den USA.



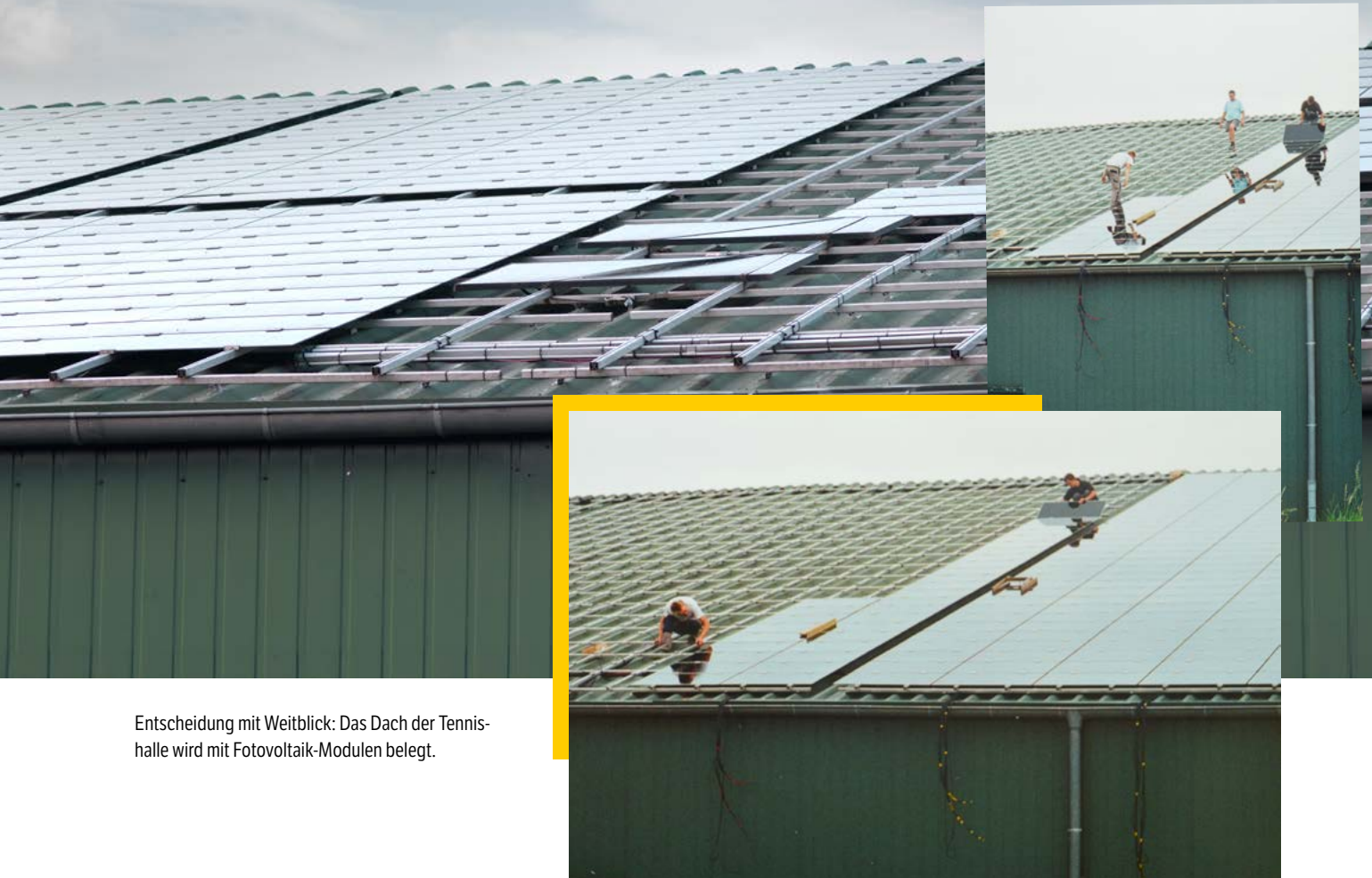
Sportlich läuft es ebenfalls rund: Jeweils 9 Erwachsenen- und Jugendmannschaften sind im Punktspielbetrieb gemeldet. Die Damen 30 steigt im Jahr 2000 in die Landesliga auf, auch die Damen 40 und Herren 50 steigen auf. Besonders erfolgreich ist die 1. Herren, die in der Hallensaison 2000 in der Oberliga spielt. Zum Team gehören Evgeni Kravets, Ingo Hagemann, Nils Morig und Jörg Rosenbrock. Gefeiert werden diese Erfolge oft im Clubhaus. Nach Waltraut und Norbert Schulz kümmert sich nun vor allem Emmi Bohm um die Bewirtschaftung und hält als gute Seele den Laden in Schwung.



Ist praktisch auf unserer Anlage aufgewachsen: Hannes Lampe.



Besonders beliebt sind die Kuddel-Muddel-Turniere, bei denen Spielpartner per Schläger-Losverfahren ausgewählt werden.



Entscheidung mit Weitblick: Das Dach der Tennishalle wird mit Fotovoltaik-Modulen belegt.

Die sportliche Zukunft scheint „rosig“ – denn mit Jörg Rosenbrock ist ein engagierter Sportsmann Jugendwart, der selbst mit 45 Jahren noch hochklassig Tennis spielt und nebenher junge Talente erkennt und gezielt fördert. Und von denen gibts im Verein einige: Im Jahr 2000 sind 35 % der Mitglieder als Jugendlicher, Student oder Auszubildender im Verein angemeldet.

### Sonnige Aussichten

Ende der 2000er-Jahre trifft der Verein eine Entscheidung mit Weitblick: Lange vor der Energiekrise und dem Boom nachhaltiger Energiesysteme, entscheidet man sich für die Installation einer großen Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach der Tennishalle. 2009 wird diese mit einer Leistung von 90 kWp installiert. Für die Investitionskosten von rund 300.000 € nimmt der Verein einen Kredit auf. Auch abseits des Klimaschutz-Aspekts ist das eine sinnvolle Investition: Denn

einerseits gibt es attraktive Fördergelder, außerdem eine langfristig festgeschriebene Vergütung für den ins öffentliche Netz eingespeisten Strom. Diese Einspeisevergütung ermöglicht, dass die Anlage praktisch ohne eigene finanzielle Mittel installiert und betrieben werden kann. Darüber hinaus bietet sie dem Verein sogar zusätzliche finanzielle Sicherheit. Denn dank der Erträge aus dem Sonnenstrom kann der Verein die sinkenden Mitgliederzahlen nach dem Boom der 80er- und 90er-Jahre mühelos verkraften. Gleichzeitig kann der Verein die laufenden Kosten – von Trainer-Honoraren über Energiekosten bis zur Platzpflege – relativ entspannt schultern. In einer Zeit, in der die Weltwirtschaft eine Kapriole nach der nächsten schlägt und viele Unternehmen sowie Vereine vor dem Aus stehen, steht unser Verein schuldenfrei und somit wirtschaftlich äußerst solide da. Auch sportlich läuft es rund: Tjark Kunkel wird mehrfach Landesmeister und nimmt an den Deutschen Meisterschaften (Platz 5) teil.



Sportlich läuft's rund für unseren Tennisverein. Und auch außerhalb der Punktspiele lässt man sich einiges einfallen: Im Winter flutet man einen Tennisplatz und kann darauf Eishockey spielen. Und Jörg veranstaltet mit den Kids beliebte Übernachtungspartys.

# NACHHALTIG ERFOLGREICH

## 2016 - 2025

Blickt man auf die letzten zehn Jahre der 100-jährigen Vereinsgeschichte zurück, so ist „Corona“ sicherlich eines der bedeutendsten Ereignisse. Diese weltweite Pandemie bestimmt das Leben über viele Monate bzw. Jahre und bedeutet auch für unseren Verein eine echte Herausforderung. Zwar dürfen wir – anders als in anderen Sportarten – fast ununterbrochen spielen, allerdings nur unter erschwerten Bedingungen. Der Zutritt muss reguliert werden, man muss Formulare ausfüllen und es dürfen nie mehr als zwei Personen gleichzeitig duschen. Auch die Bewirtung, die zu dieser Zeit unter der Leitung von Peter Ossadnik steht, muss eingestellt werden. Doch die Regelungen treiben auch seltsame Blüten, denen wir uns mit gesundem Menschenverstand widersetzen – zum Beispiel der Vorgabe, bespielte Bälle nach dem Spiel zu desinfizieren.

### **Globale Fragen – lokale Antworten**

Eine weiterhin globale Entwicklung mit direkten Auswirkungen auf unseren Verein ist der fortschreitende Klimawandel mit immer stärkeren Hitze- und Dürreperioden. Diese führt sogar zu Wassermangel. Die Region Hannover verhängt daher in manchen Spielzeiten eine Allgemeinverfügung, nach der es verboten ist, die Plätze zu wässern. In Neustadt hält man sich an die Regel, während andersorts ein Schlupfloch in der Formulierung der Allgemeinverfügung gefunden wird. Diese definiert nämlich das „Wässern mit dem Schlauch“, sodass manche Vereine das Leitungswasser einfach in Dutzende von Gießkannen abfüllen und damit den Platz wässern. Um möglichst wenig der kostbaren Ressource für die Wässerung zu vergeuden, hat der Verein schon mehrfach Probebohrungen für

einen Brunnen in Auftrag gegeben. Leider bleiben diese aufgrund der Bodenverhältnisse erfolglos.

2021 kauft der Verein das 24.150 Quadratmeter große Grundstück an der Straße „Im Bürgermoor“ von der Stadt Neustadt am Rübenberge ab – und ist damit „Herr im Haus“. Unermüdlich engagieren sich Leonhard „Leonardo“ Falkenberg und Holger Pöschke dafür, dass die Plätze in Top-Zustand sind.

Eine Investition in die Nachhaltigkeit des Vereins sind die Ventilatoren an der Hallendecke. Diese erfassen sensorgestützt die Differenz der Temperatur in der Nähe von Hallenboden und -decke und verwirbeln die aufsteigende warme Luft bei Bedarf nach unten. Das reduziert den Bedarf an zusätzlicher Wärme – und somit den Energiebedarf. Noch etwas ist neu in der Halle: An Platz 3 gibt es nun eine Wingfield-Anlage. Mit diesem Kamera-Erfassungssystem kann man das eigene Spiel appgestützt analysieren und gezielt optimieren. Sogar LK-Spiele sind damit möglich. Apropos Leistung: Anfang 2025 wird Moritz Stompfe Landesmeister in der Altersklasse 30/35.

So kann ein attraktiver, sportlich erfolgreicher und wirtschaftlich gesunder Tennisverein im Juni 2025 sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Gefeierte wird mit einer großen Party in der Tennishalle. Angeboten werden ein großes mediterranes Buffet, Unterhaltungskünstler und ein Auftritt der „Bandmanufaktur.“ Außerdem gibt es LK-Turniere und ein Traditionsturnier in Weiß. Auch viele Neustädter, die selbst keine Vereinsmitglieder sind, kommen zum Feiern auf die Anlage.



10 Jahre zuvor, in seiner Rede anlässlich einer kleinen Feierstunde zum 90-jährigen Vereinsjubiläum, hatte Vorstand Peter Lampe schon einen Blick auf dieses Ereignis geworfen: „Lasst uns in den nächsten zehn Jahren gemeinsam daran arbeiten, dass wir im Juni 2025 das Jubiläum eines Vereins feiern können, in dem viele Neustädter mit großer Begeisterung diesem tollen Sport nachgehen.“ Peters Wunsch ist in Erfüllung gegangen.



# AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT 2025-...

Wie geht es weiter mit dem TV Blau-Weiß Neustadt? Natürlich kennt niemand darauf eine Antwort. Wohl aber können wir aus aktuellen Entwicklungen Prognosen für zukünftige Herausforderungen ableiten – und mögliche Lösungen skizzieren, mit denen sich diese Herausforderungen meistern lassen.

## Kosten

In den vergangenen Jahren sind die Energiekosten drastisch gestiegen. Viele Vereine leiden massiv darunter, weil sie ihre Sportstätten nicht wirtschaftlich betreiben können. Es ist davon auszugehen, dass die Preisentwicklung anhält und Energie zukünftig noch teurer werden wird. Mit der eigenen PV-Anlage ist der TV Blau-Weiß Neustadt hier sehr gut aufgestellt – auch wenn die Vergütung für den ins öffentliche Netz eingespeisten Solarstrom bald ausläuft. In jedem Fall ist es für einen Tennisverein mit energieintensivem Hallenbetrieb von zentraler Bedeutung, die Energieeffizienz kontinuierlich zu steigern. Neben der PV-Anlage kann dies zum Beispiel durch neue Speicherlösungen, Wärmepumpen oder die Umrüstung auf energieeffiziente und bedarfsabhängige Beleuchtungssysteme geschehen. Auch für die Warmwasserbereitung ließe sich mit einer zusätzlichen solarthermischen Anlage deutlich Energie sparen. Neben der Senkung der Betriebskosten könnte der Verein mit dem selbst erzeugten Solarstrom aber auch Geld verdienen. Zum Beispiel durch öffentliche Ladesäulen für Elektrofahrzeuge auf dem Parkplatz. Zum Thema Parkplatz: Dieser wird lediglich tagsüber von Vereinsmitgliedern genutzt und steht nachts leer. Hier ließe sich ein attraktiver Wohnmobil-Stellplatz einrichten, unter Umständen sogar

mit dem Angebot zur Nutzung von Küche und Sanitäranlagen. Die Möglichkeiten zur Kostensenkung sind vielfältig ...

## Vereinsleben

Ein Verein lebt davon, dass Menschen sich für ihn engagieren – ganz gleich ob nun in offizieller Funktion oder als „gute Seele“. Denn nur so kann ein Verein neben seiner sportlichen Funktion auch einen sozialen Nutzen bringen. Allerdings: Die Menschen haben immer mehr um die Ohren. Und deshalb immer weniger Zeit oder Lust, sich in einem Verein zu engagieren. Was tun? Sicherlich sollte man es jedem so attraktiv wie möglich machen, für einen Verein seine Freizeit zu „opfern“. Dazu gehört in erster Linie die Würdigung des Engagements – durch Worte, Taten und, wenn notwendig, auch durch Geld. Es versteht sich allerdings von selbst, dass Prämien oder Benefits nicht bis ultimo geleistet werden können. Wenn einem Verein dann die guten Seelen ausgehen, muss man irgendwann ehrlich sein und sich fragen: Ist es noch sinnvoll, den Status eines „e. V.“ aufrechtzuerhalten, oder muss man den Verein betriebswirtschaftlich führen und ein entsprechendes Vermarktungskonzept entwickeln? Mit einem Angebot, das sich auf den Vertrieb sportlicher Möglichkeiten konzentriert und dabei das Zusammensein in den Hintergrund rückt. Sport als Ware. Kein schöner Gedanke, aber vielleicht irgendwann einmal notwendig.



# RÜCKBLICK NACH VORN



Dynamische Deckschicht, Tragschicht, Filterschicht, Drainage – der Untergrund eines Tennisplatzes ist eine Wissenschaft für sich. Und die richtige Pflege des Platzes sowieso. Ein wichtiger Schritt ist dabei das Walzen. Die Platzwarte zur Gründungszeit unseres Vereins mussten dafür schwere Stahlwalzen (s. o.) über den Sand ziehen. Unser Leonardo hat dafür einen kräftigen Arbeitskollegen mit Benzinmotor am Start.

## Mitglieder

Ohne Mitglieder mit ihren entsprechenden Beiträgen kann kein Verein existieren. Deshalb gilt: Das Sportangebot muss so attraktiv wie möglich sein. Entsprechend muss man sich immer wieder hinterfragen, welche Angebote dazu mit aufgenommen werden. So entwickelt sich beispielsweise der Paddelsport zu einer äußerst beliebten Variante des Tennis. Vielleicht kann der Bau eines entsprechenden Platzes auch dem TV Blau-Weiß Neustadt einmal neue Mitglieder beschern. Allerdings: In den 1980er- und 1990er-Jahren war Squash eine ähnlich angesagte Rückschlag-Sportart, die heute allerdings bestenfalls ein Nischendasein führt. Deshalb gilt es, strategische Entscheidungen mit Weitblick zu treffen, anstatt jedem Trend zu folgen.

## Digitalisierung

Die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft ist ein Trend, der voraussichtlich weiter anhalten und immer mehr Lebensbereiche erfassen wird. So auch den Tennissport. Mit der Wingfield-Anlage ist der TV Blau-Weiß Neustadt hier bereits vorne dabei. Allerdings schreitet die Digitalisierung auch abseits des Platzes voran: Entsprechend komfortable Angebote sind für einen modernen Verein daher obligatorisch – von der einfachen Mitglieder-App mit Buchungssystem bis zu KI-gestützten Trainingsangeboten. Doch auch hier gilt: Wir sollten nicht jedem Trend folgen, sondern mit Augenmaß die Angebote realisieren, die Mitgliedern einen konkreten Mehrwert bringen. Eine Bezahl-App für das Bierchen nach dem Training gehört wohl eher nicht dazu – hier hat die Wahrung der Nostalgie mit einer klingelnden Kasse mit echtem Bargeld sicherlich einen höheren Wert. Und die Erfahrungen zeigen, dass das Bezahlssystem „auf Vertrauen“ mehr als positiv angenommen wird.

## Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist längst nicht nur für Unternehmen obligatorisch, sondern wird auch für Menschen im privaten Kontext immer wichtiger. Auch Vereine müssen sich entsprechend positionieren. Nicht zuletzt, weil das auch ein wichtiges Entscheidungskriterium für potenzielle Mitglieder ist. Also ist maximale Transparenz angesagt: Wie reduzieren wir unseren Energieverbrauch? Aus welcher Quelle kommt das Wasser, mit dem die Plätze gewässert werden? Und wie sorgen wir dafür, dass wir weniger Wasser verbrauchen? Aber auch soziale Aspekte gehören dazu: Wie können wir uns weiter für die Stadtgesellschaft öffnen? Wie können wir das Zusammenleben in unserer Stadt noch attraktiver machen und uns für das Gemeinwohl engagieren? Je offener wir diese Fragen behandeln und beantworten, desto sinnstiftender kann ein Verein sein. Und genau dieser Sinn ist für viele Menschen der entscheidende Grund, sich für eine Sache zu engagieren.





**DUNLOP  
TNB  
TOUR**





# ...AUF DIE NÄCHSTEN 100!

Als langjähriger Sponsor und Partner des Tennisvereins Blau-Weiß gratulieren wir herzlich

## HEINEMANN & ROSENBROCK OHG

 050 32/919 26 66



HOMEPAGE



INSTAGRAM



FACEBOOK



**CONCORDIA**  
Versicherungen

**Wir wünschen alles Gute zum Jubiläum  
und weiterhin viel Erfolg!**

Tredde 63-65  
31623 Drakenburg  
[www.gross-strassenbau.de](http://www.gross-strassenbau.de)  
05024/98080

# GROSS

**Klaus Gross**  
Straßenbau GmbH











**WERBE FOLIEN  
AGENTUR CENTER  
INTERNET WERBE  
PRINT MEDIEN TECHNIK  
TEXTIL DRUCK**

**Herzlichen  
Glückwunsch  
zum  
Jubiläum**

**NEUBERT  
WERBUNG**   
e.K.

Ernst-Abbe-Ring 26 | 31535 Neustadt | Fon: 05032-61072 | [www.neubertwerbung.de](http://www.neubertwerbung.de)

**ANSORGE**  
VERMESSUNGSBÜRO  
Dipl.-Ing. Björn Ansorge  
**vermessung-neustadt.de**





 **LEINEBERGLAND  
DRUCK**



Persönliche Beratung



Hochwertiger Druck



Kreatives Design



Schnelle Lieferung

**Alles was Sie brauchen –  
komplett aus einer Hand.**

Nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf und fordern Sie ihr kostenloses Angebot an. **Einfach. Schnell. Unkompliziert.**



+49 5181 84 64 0



info@leinebergland.de

Leinebergland Druck GmbH & Co. KG · Industriestraße 2A · 31061 Alfeld (Leine)  
[www.leinebergland.de](http://www.leinebergland.de)

**Wir bringen Ihre  
Ideen auf Papier.**

Immer wieder gerne.

**WIR  
GRATULIEREN**

**DUENSING**

[duensing.de](http://duensing.de)

**FJORD**

Nachhaltige Kommunikation GmbH

[fjord-online.de](http://fjord-online.de)





## Impressum

**Herausgeber:** Tennisverein Blau-Weiß Neustadt e. V.,  
vertreten durch den Vorstand Peter Lampe, Im Bürgermoor 2,  
31535 Neustadt am Rübenberge

**Konzept, Text und Gestaltung:** FJORD Nachhaltige Kommunikation  
GmbH, Onno Budelmann, Gartenallee 14, 30419 Hannover

**Druck:** Leinebergland Druck GmbH & Co. KG, Alfeld,  
[www.leinebergland.de](http://www.leinebergland.de)

**Bildquellen:** FJORD Nachhaltige Kommunikation GmbH (S. 1, S. 4,  
15, 21, 29, 36, 39, 41, 42, 43), Privat (S. 5, 7,9,13, 17, 18, 19, 20, 22, 24,  
25, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 44-55), Archiv der Region  
Hannover, Slg. Grabenhorst 22, (S. 8) , iStock (S. 11, 29), Continental  
AG (S. 12, 13), Archiv der Region Hannover, Slg. Bartling 1652 (S. 14),  
Archiv der Region Hannover, Slg. Bartling 1547 (S. 16), Archiv der Re-  
gion Hannover, Slg. Bartling 1933 (S. 20), Archiv der Region Hannover,  
Slg. Bartling 1580 (S. 23), Archiv der Region Hannover, Slg. Bartling  
2025 (S. 28), Archiv der Region Hannover, Slg. Bartling 2026 (S. 30),  
Envato (S. 44-55)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die Verwendung  
geschlechtsspezifischer Formen verzichtet. Mit dem generischen  
Maskulinum sind alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Copyright 2025

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Herausgebers.

